

Universitätsbibliothek Wuppertal

Ciceros Rede für Sex. Roscius aus Ameria

Kommentar

Cicero, Marcus Tullius

Erlangen, 1884

Nachträge und Berichtigungen

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechteinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechteinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5590)

Nachträge und Berichtigungen.

S. 2 Z. 20. Das Zeugnis des incertus auct. der schem. dian. für vitant in § 1 hat Halm in der adnotatio übersehen, aber in den Addenda et Corrigenda p. 1432 nachgetragen.

Ebenda Z. 26 ff. Ueber den Wert der Grammatiker- und Rhetoren-Citate s. d. treffliche Bemerkung von Stangl in s. Aufs. „*Ὁμοιότητες* in Ciceros rhetorischen Schriften und den latein. Rhetoren“ Z. f. d. Bayr. G. W. 1883 p. 187: „Denn auch die Alten, mögen wir uns ihre Gedächtniskraft noch so jugendlich frisch von Natur, gefestigt durch frühe und stete Uebung, gefördert durch sinnige und erprobte Kunstmittel denken, auch sie machten es nicht anders als wir moderne Menschen: längere Abschnitte, breitere Periodengebilde, kunstvoll verschlungene und sprachlich eigentümliche Sätze entnahmen Kompilierende, soweit sie nicht auf den Schlendrian von Hause aus geschworen hatten, unmittelbar und möglichst getreu aus dem eben zur Hand befindlichen besten Exemplare des jeweiligen Originalautors, während sie kürzere Citate, sei es allgemein bekannten Inhalts, sei es rhetorisch präcisierter Prosa, oder metrischer Einkleidung frei aus dem Gedächtnis nachschrieben“.

p. 3. II. Der scholiasta Gronovianus.

Eine sehr sorgfältige Untersuchung über die Gronovischen Scholien hat in neuester Zeit Thomas Stangl angestellt in seiner Habilitationsschrift: Der sog. Gronovscholiast zu elf ciceronischen Reden. Ueberlieferung, Text und Sprache auf Grund einer Neuvergleichung der Leydener Handschrift. Prag und Leipzig 1884. Ausführlicher werde ich über diese Schrift an einem andern Ort handeln. Hier muss ich mich darauf beschränken, die auf die Rosciana bezüglichen Resultate mitzuteilen. Nachdem schon A. Mai in seiner Vorrede zur römischen Ausgabe der Bobienser Scholien (1828) die Vermutung ausgesprochen, der Erklärer von in Verr. act. II l. I § 1—62 (= Orelli 399, 31—405, 29) sei wohl nicht derselbe, der divin. in Caecil. und in Verr. act. I § 1—45 (= Orelli 382, 6—397, 40) interpretierte, bestätigt die Stangl'sche Untersuchung nicht nur diese Aufstellung, sondern fügt auch die weitere hinzu, dass die noch übrigen

Reden: in Catil. II—IV, pro Ligario, pro Marcello, pro Deiotaro, pro Rosc. Am., pro lege Manilia, pro Milone (= Orelli 406, 4—444, 8) von keinem jener drei Verrinen-Exegeten behandelt worden seien, sondern von einem vierten, der ein ganz anderer sei, als jeder von jenen drei (S. 9). Im weiteren handelt St. von der Eigenart, Selbständigkeit, Namen, Zeit und Entstehung der vier Scholiasten, die er mit A B C D bezeichnet. Den letzten Platz in der Wertschätzung derselben nimmt der Scholiast D ein, der auch die Rosciana bearbeitet (p. 20—25). Sein Stil unterscheidet sich von den übrigen erstens durch „den Mangel von wirklich notwendiger Periodenbildung“, zweitens durch „Ueberschürze und Dunkelheit“ (vgl. zu § 1 dum vult eos timoris excusare etc.), drittens durch „Weitschweifigkeit und Wiederholungssucht“, viertens „durch eine gewisse Asymmetrie der Redeweise“, fünftens endlich durch eine für die Bibelstudien des Scholiasten zeugende, dramatisierende Erzählungsweise“ (cf. p. Deiot. § 31 = Orelli p. 423, 16). Was die Zeit anlangt, so setzt ihn St. ungefähr in das 6.—7. Jhd., cf. p. 27: „Noch später liegend (als B und C, die er etwa 600 ansetzt) denke ich mir das Zeitalter des D, der, bloss in Kleinlichkeiten und Aeusserlichkeiten die damals vorhandene Literatur polemisch berücksichtigend, in Gehaltlosigkeit und Formlosigkeit oder Verknöcherung den äussersten Ausläufer commentatorischer Thätigkeit in Cicero's Reden bezeichnet. Von der Bibel hat er die mannigfaltigsten Eigentümlichkeiten der Redeweise, von Vergil mehrfache Gedanken; in jener lebte er vermöge seines priesterlichen Standes, in diesem infolge seiner klösterlichen Ausbildung“. Ueber die Textkritik des Schol. zu unserer Rede handelt St. p. 59—62, s. unten zu den einzeln §§. (Anzeige der Schrift von Lehmann in der Philolog. Wochenschr. 1883 p. 1417 ff.).

p. 7. Zur Litteratur.

ad 1) Anzeige der Müller'schen Cicero-Ausgabe partis II vol. I von Iwan Müller im Bursianschen Jahresbericht XXII (1880, II) p. 222 ff.

ad 3) Die Hallenser Schulausgabe ausgewählter Reden Cic.'s. Herausgegeben von Ernesti und seinen Nachfolgern Seyffert, Eckstein, zuletzt in 21. Aufl. 1883 von O. Heine (14 Reden, 4 Part.). Part. I p. 1—44. Pro Roscio Amerino, angez. von G. Landgraf in der Philol. Rundschau III p. 681—683.

ad 4) Anzeige der Ausg. von Osenbrüggen durch Rein in N. Jenaische Allgem. Litt. Z. 1844, S. 410 ff.

Die
sprechen v
Vertrau zu
Die L
Bosnia
A. Ess
K. E. Ge
Die S
Schwale
Interba
p. 363-368
X. 1, p. 7.
p. 8 Z.
p. 10.
des Spruch
samml. kom
Pollis in
in Karlsru
Phil. Band
Wechsche
p. 13.
eine Pect
(grächt. ed
Kapitel der
neu habe,
ibid. de
p. 84): XX
contra Chry
einem Roman
p. 17
ibid.
U. L. p. 50.
p. 21
p. 25
in dem W
der Schol.
p. 26.
nicht futu
p. 26
mit Stangl
p. 29
Lautgrat

Die neunte Aufl. des Halm'schen Kommentars ist besprochen von Luterbacher im IX. Jahresber. des Philolog. Vereins zu Berlin p. 18—20.

Die I. Hälfte der vorliegenden grösseren Ausg. der Rosciana ist recensiert von Luterbacher a. a. O. p. 16 f., von A. Eussner im Literar. Centralblatt 1882, Nr. 50 p. 1708, von K. E. Georges in der Philol. Rundschau III, 1883 p. 360—363.

Die Schulausgabe der Bibliotheca Gothana von J. H. Schmalz in der Philolog. Wochenschrift 1882 p. 1420 ff., von Luterbacher a. a. O. p. 17. 18, von K. E. Georges a. a. O. p. 363—368, von Dorschel im „Gymnasium“ Jahrg. I (1883) N. 1, p. 7.

p. 8 Z. 3 v. u. lies *Partitionum* statt *Partitionem*.

p. 10. Zu den Abhandlungen von J. H. Schmalz über den Sprachgebrauch der nichtciceronischen Briefe u. d. cic. Briefsamml. kommt als dritte: Ueber den Sprachgebrauch des Asinius Pollio in der Festschrift zur 36. Versamml. deutscher Philolog. zu Karlsruhe 1882 p. 76—101 (angez. von C. Wagener in d. Phil. Rundschau II p. 1525 f. und von Lehmann in der Philol. Wochenschr. III p. 483 f.).

p. 13. Aus der Stelle des Gellius ersehen wir, dass Asconius Pedianus die Rosciana kommentiert habe. Kiesling-Schoell (praefat. edit. Ascon. p. XVI) glauben, dass Gellius jenes ganze Kapitel dem *argumentum Roscianae* des Asconius entnommen habe.

ibid. fehlt das Zeugnis des Sueton *de orat.* 51. 52 (Reiff. p. 84): *XXVI anno aetatis Cicero Quintium defendit. Roscio contra Chrysogonum defenso Athenas secedit et inde post triennium Romam regreditur.*

p. 17 Z. 6 lies *ego* statt *egi*.

ibid. Note 6. Stangl vermutet ‚*periculosis*‘ oder ‚*lubricis*‘,

l. l. p. 59.

p. 21 § 5 liest Stangl *cecidit* (cf. N. 2) p. 59.

p. 25 Kap. V verteidigt Stangl (nach brieflicher Mitteilung) in den Worten des Schol. das wiederholte *et hoc — et hoc*; der Schol. liebe derartige breite Wendungen.

p. 26. Das Schlusswort von § 11 soll heissen *futurum*, nicht *futuram*, s. hierüber den Kommentar.

p. 26 § 11 Schol. Gr. kann man das hss. *hoc sibi suaserunt* mit Stangl dadurch halten, dass man es = *ideo* erklärt.

p. 29 § 19 hat der codex Vossianus nach der Kollation

Stangls: Voloterrana. Voloterrana civitas etc. Zu der Schreibart Voloterr. teilt mir St. mit: Volot. und Brindisis (Schol. Bob.) sind historisch berechnigte und notwendige Uebergänge vom klass. Volat. und Brundisium zu Volt. und Brindisi. Aehnlich schreibt Schol. Gr.: Terracinensis (§ 64), Pallacine (§ 132), durchweg Dolobella. S. auch s. Schrift p. 60.

p. 30 ist die Note 10 über civitas = urbs dahin zu berichtigen, dass dieser Gebrauch allerdings besonders dem Spaetlatein angehört, sich aber vereinzelt schon bei Sallust und Vitruv findet.

p. 35 Note 1. Für quanto — tanto mit Positiv in beiden Gliedern habe ich nachträglich folgende Stellen gefunden: (s. auch Reisig-Haase Anm. 402) Lactant. Institut. 5, 7, 9 quanto frequenter, tanto firmiter und die Stellen, die Bünnemann citiert. Ausserdem Schol. Bern. Lucan. 8, 492 quanto saevus tanto tutus; Fulgentius myth. 1, 27 quanto sapiens tanto maligna und dazu Zink p. 43. Paucker, österr. G. Z. 1883 p. 339.

p. 36 ist vor das erste testim. aus Arusian. Mess. „§ 39“ zu setzen und im testim. selbst XL statt LX zu schreiben.

p. 36 Note 3. Georges l. l. p. 362 macht auf folgende Stellung von causa aufmerksam: tutandi causa tecti Varr. ^{pend.} r. r. 1, 14, 1; aedificandi causa theatri Ammian. 29, 6, 11; dagegen causa conservandae vocis Augustin. Conf. 6, 3, 3.

p. 38 § 43 liest Stangl quia dicebat pro poena adversarius und bemerkt dazu p. 60: „Das letzte Wort, nämlich adversarius, steckt in duos des Leidensis“.

p. 40 Z. 11 in den Noten lies suchten statt snchten.

p. 41 Kap. XVII Schol. Gr. fasst Stangl das hss. agere = Feldarbeit treiben (p. 78) und antiquarius in § 49 = Freund des Landlebens (nach alter Römerart).

p. 42 Note 3. Vielleicht ist abtersit der Aenderung Büchners deterisit vorzuziehen nach Livius 3, 26, 10 qua (sc. toga) simul abterso pulvere ac sudore. Ebenda konnte (§ 50) zu dem Gebrauch von tango = reprehendo verwiesen werden auf Porphyrio p. 244, 14 M. „hunc Nomentanum quasi luxuriosum tangit“ u. ö. *Schol. Gr. 1, 59; hunc Nomentanum quasi luxuriosum tangit*

p. 43 § 52 Schol. G. schlägt Stangl vor zu lesen „Bene dicit patiebatur, quia si magis volenti obtemperaverit pater (cod.), ruri ipse eum noluerit esse.“

p. 44 Z. 17 (§ 54) ist zu interpungieren cui dixit?

J. Wolffens Anzeigen I p. 773.

p. 51
Sangl
p. 52
emerant
Beispiel
den Loh
p. 53
die Warte
verbessert
tempore (=)
tempore em
p. 54
siles acc
p. 55
fueri viall
p. 57
mit Sangl
p. 58
p. 59
Ostendit v
causa d
vidia m
p. 77
praecepta
viam
minera
p. 79
u. d. Kom
Krit
p. 87
fixem
p. 88
p. 89
Widung
Konjektur
Ils ein
p. 90
Ils
Ils
Ils
u. alle

p. 51 Note 3. Georges l. l. p. 362 vermutet *privari*, Stangl *carere*.

p. 55 § 80 Sch. Gr. hat der Codex Voss. *occiderunt* — *emerant*, welchen Wechsel der Tempora Stangl durch mehrere Beispiele aus dem Schol. Gr. belegt. Ebendasselbst setzt St. mit dem Leid. nach *bonorum* das Fragezeichen.

p. 60 § 91. Das Zeugnis des Mar. Victorin. de definit. für die Worte „qui tamquam . . . esset“ s. im Kommentar. Ebenda verbessert Stangl p. 61 die Worte des Schol. Gr.: *qui debebant tempore* (= damals, ohne illo der Leid.) *pecunias*, ei in ipso tumultu etc.

p. 62 § 95 Sch. Gr. ist zu interpungieren *innocens*, *solus accusas*.

p. 65 Z 1 ist zu interpungieren *credendum*, *ac non quod fuerit vindicandum sit*.

p. 67 § 109 Sch. Gr. hat der cod. Voss. modo *ir'ū*, was mit Stangl in iterum aufzulösen ist.

p. 69 § 115 Sch. Gr. ist zu lesen *nullam* statt *nulla*.

p. 70 § 117 liest Stangl p. 62 in eius modi vita, *iudices*] *Ostendit vitam turpissimam Capitonis convincendo* (oder *incusando*), *apud quem praemium invenitur et apud quem invidia et cet. m., ipsum potuisse occidere Roscium*.

p. 77 Note 2. *Maiores* in der Bedeutung von *dignitate* *praecipui* findet sich schon bei Tac. Agr. 40, 5 *Syriam provinciam . . . maioribus reservatam* u. daz. Peter; umgekehrt *minores* Hist. IV, 48, 10 u. daz. Heraeus.

p. 79 § 139 lese ich jetzt mit C. F. W. Müller *volunt*, s. d. Kommentar.

Kritischer Anhang.

p. 87 § 11: Rinkes Veris. p. 5 vermutet *sanguini demum finem sperant facturam*.

p. 88 § 16 in. *Hic cum codd., is cum Halm II.*

p. 93 § 25. Luterbacher IX. Jahresber. p. 18: „Die Verbindung *adlegat iis* ist zulässig; die auch von Adler gebilligte Konjekture *Lambins* legt wegen der Nachstellung des *qui* auf *iis* ein ungehöriges Gewicht“.

p. 95 § 31 [audacter] Pluygers Mnem. N. S. VIII, 370.

ib. § 32 lies *von* statt *vom*.

ib. § 33 ist zu verbessern: (*suos* ed. Ven. und Crat.).

ib. § 34 letzte Zeile ist zu verbessern *non* (*num* Hotmann u. alle Edit.) *est ferendum codd.*

p. 99 Z. 4 (§ 47) lies *nostram* G M.

p. 100 § 56. Die hss. Lesart *accusatus sit* verteidigt Luterbacher l. l. p. 18: „Die Konjektur *est* passt nicht zu dem nachfolgenden *nocens*, nisi *accusatus fuerit*, *condemnari non potest*. Wem eine Aenderung nötig erscheint, der sollte *erit* oder *fuerit* herstellen. Ref. hält *fuerit* für den Konj. Perf. und *accusatus fuerit* für vollständig gleichbedeutend mit *accusatus sit*‘.

ib. § 64. Die Hss. bieten *Cloelium* oder *Clodium*, *Clacelium*; nach Valer. Max. l. l. liest man *Caelium*.

S. 101 § 68 ist genauer zu citieren: Pluygers, *Mnem. N. S. VIII* p. 371.

S. 103 § 77 *meministine* codd., *meministisne* Rob. Stephanus.

ibid. § 78. *quid facitis? recusatis*] Nicht Pluygers, sondern Cobet hat *Mnem. N. S. VIII*, 371 ausgesprochen, dass *recusatis* nicht fragend, sondern behauptend sei, während Pluygers nur ein ‚non constat‘ gewagt hatte.

ibid. zu § 81 ist die Schreibung *iidem denique* von Heraeus und O. Heine nachzutragen.

§ 82 *quoniam* cod. M. 2; *quo modo* mit 4 codd. Nohl.

§ 83 *unumquidque* Wesenberg; *unumquodque* codd.

S. 104 gehört die Schlussnote von § 85 ‚*eo perspicuo*, an den Anfang von § 86.

S. 105 § 90 [*senem*] Madvig, Kayser, getilgt von Siesbye.

ib. § 91. *ante dixi* Halm I, Müller; *antea dixi* Halm II⁹.

S. 106 § 100 ‚in *Tiberim*‘ verteidigt Cobet gegen seine eigene, von Pluygers gebilligte Athetese *Mnem. N. S. VIII*. 372.

ib. § 105. [*in castra L. Sullae*] Rinkes, *Veris*. p. 10.

S. 109 § 112 *nimirum grave* Rinkes, *Veris*. p. 14. Die H. J. Müller'sche Konjektur hält auch Luterbacher IX, 19 für richtig und H. Nohl hat sie in seine eben erschienene Ausgabe der Rede (Leipzig, Freytag 1884) aufgenommen.

S. 109 § 113 *inopia vivum* lesen mit Halm Fleckeisen, C. F. W. Müller, O. Heine.

S. 110 § 113 Z. 3 *revocatur* codd., *vocatur* nach Lambin. und Puteanus alle neueren Herausg., s. d. Komm.

ib. § 117 [*legationis*] auch Pluygers *Mnem. N. S. VIII*, 372.

S. 111 § 120 . . *reus est*. [*neque enim . . . dicitis*] Cum *Chrysogono sunt*. Ita credo etc. Rinkes *Veris*. p. 14. —

als verständig
nicht in den
widerstehen
der sehr viel
den Krieg, bel
widerstehen zu

Chelien, Clu
en.

gen, X. 1

unvollständige

Wald Pöppel
wunderbar, die
we, während Pö

den, denique zu

mit 4 voll. Bl.
wunderbar mit
Bl. zu perspekt.

gültig von Söls
wunderbar, die Bl.
wunderbar, die Bl.
wunderbar, die Bl.

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Wald, X. 1

Zu der
jedemfall
ih.
S. 1
S. 1
S. 1
S. 1
K. 1
S. 1
quique
S. 1
S. 1
2, 15, 3
S. 1
S. 1
graphie
widmet.
Bedeutung
Sollens
quidem
erhalten
Phil. 1
nimmt
Perf. 1
eine co
S. 1
satis
verbu
S. 1
contr
hat
Götting
quo
a, ad
adver
eine,
rend
tritt
wird
das C
strati

Zu der Adler'schen Emendation bemerkt Luterbacher IX, 19: jedenfalls wäre der Plural in dominos nicht statthaft.

ib. § 121 supprimitur Pluygers Mnem. N. S. VIII, 372.

S. 112 § 125 venisse Halm, venisse Müller.

§ 129 ad huius casum causamque Nohl.

§ 154 adimit Nohl.

Kommentar.

S. 115 § 11. Vgl. noch Tac. Hist. 1, 83, 2 ,cum optimus quisque remedium praesentis licentiae posceret'.

S. 116 § 19 Z. 14 v. u. lies crepusculo statt erepusculo.

S. 170 § 20 fin. obtundere ohne Objekt bei Livius nur 2, 15, 5 und dazu M. Müller.

S. 192 § 30 adaugere noch Pomp. Mel. 3, 2, 21.

S. 104 § 31 quidem] Der Partikel quidem ist die Monographie von Grossmann ,de part. quidem' Königsberg 1880 gewidmet. Auf S. 104 ff. spricht der Verf. von der adversativen Bedeutung der Partikel. Leider umfasst seine Untersuchung und Stellensammlung nur die Zeit bis Cicero, durch den doch erst quidem jene überaus grosse Mannigfaltigkeit in Verbindungen erhalten hat; vgl. die Anzeige der Schrift von Seegebade in der Phil. Rundschau 1881 p. 1000 ff.

§ 273 § 73 vicisse debeo] Kühnast Liv. Synt. p. 210 nimmt wohl mit Unrecht an, an unserer Stelle stände der Infin. Perf. statt des Inf. Praes., wie z. B. Catil. I § 4 te interfectum esse convenit und das. Richter.

S. 287 § 82 de quibus quoniam verbo arguit, verbo satis est negare] Vgl. die ähnliche Stelle Liv. 42, 41, 2 quae verbo obiecta verbo negare sit u. daz. Weissenborn.

S. 337 § 114 inque eam rem] Vgl. § 45 contra — *550 de -que*
contraque. Genauer untersucht und mit Nachweisen belegt hat diesen Gebrauch Ringe (zum Sprachgebrauch des Cäsar I, Göttingen G. Pr. 1880), wo er S. 19 folgende Regel aufstellt: „que tritt nie an die Praep. ab, ob, sub, apud, selten an a, ad; dagegen immer an die zweisilbigen auf ā, die zugleich adverbialen (auch inter, propter ausser bei Pron.) und an sine, trans, gewöhnlich an post, pro, per, de, cum, während bei ex und in beides gleich häufig sich findet“ (d. h. que tritt an die Praep. oder an das nächstfolgende Wort). Uebrigens wird durch Ringes Stellensammlung unsere Beobachtung bestätigt, das Cicero que an ex und in nur anhängt bei folgendem Demonstrativpronomen. Eine Ausnahme macht nur die offizielle Formel

recte et ordine exque re publica fecisse Phil. 3, 38. 5, 36, 10, 26 und im rituellen Stil inque feriis imperandis de div. 1, 102. — Ueber den Gebrauch der Präpositionen bei Cicero handelt O. Schüssler in zwei Programmen, Hannover 1880 und 1881. Im ersten werden die Präpos. ab, ad, ex, im zweiten in m. Accus. besprochen (s. die Anz. von Adler in d. Phil. Rundschau II p. 326 ff.). Die Frage bezüglich der Anhängung von que an Präpos. wird von dem Verf. nicht berührt.

S. 348 § 120 ita credo] Nohl interpungiert ita, credo und erklärt „aus folgendem Grunde wohl“ = ita, credo, res re habet.

S. 350 § 121 fin. recondidit steht de inv. II § 14, recondit Acad. II § 30.

1. Hypothesis C. D. H. Anthe g² Ph. 4. π 544 p. 389, 37.

2, ab
abess
ablat
Part
ur
An
abre
abs t
Abst
abut
acce
accip
acc
acer
Ch
acti
bo
actu
ad, s
ad =
ada
ada
adfi
un
Adj
Su
adin
adin
adl
ad l
adu
ala
m
adu
bo